



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S. Reklamezeile 20 S.

Nr. 73.

Welzheim, Dienstag den 16. Mai 1899.

33. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Marktkonzession.

Der Gemeinde Rudersberg ist durch Entschliebung der K. Regierung des Jagdkreises vom 9. ds. Mts. die Erlaubnis zur ferneren Abhaltung eines Viehmarktes und in Verbindung hie mit zur Errichtung eines weiteren Krämermarktes je am 2. Montag des Monats November auf die Dauer von 10 Jahren vom Jahr 1900 einschließlich an erteilt worden.

Des Weiteren ist der genannten Gemeinde gestattet worden, statt der am 30. April und 1. Mai sowie der am 20. und 21. September jeden Jahres stattfindenden Vieh- und Krämermärkte je nur an einem Tag und zwar am 1. Mai bezw. 21. September und falls einer dieser Tage auf einen Sonntag fallen sollte, am darauffolgenden Montag einen Vieh- und Krämermarkt abzuhalten.

Den 10. Mai 1899.

K. Oberamt.
Waiblingen.

Bekanntmachung der K. Zentralfelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbau- schulen.

Auf 1. Oktober ds. Js. wird eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbau- schulen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jünglinge, welche in die eine oder die andere Ackerbau- schule einzutreten wünschen, aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen, von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteheramt der betreffenden Anstalt zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarbt und mit den gewöhnlichen landwirtschaftlichen Arbeiten bekannt sein, die Kenntnisse eines guten Volksschülers und die Fähigkeit besitzen, einen einfachen Vortrag über Landwirtschaft und deren Hilfsfächer aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge für die von ihnen zu leistenden Arbeiten, woneben sie nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Verhaltens je am Schluß des Schuljahrs noch mit besonderen Prämien bedacht werden können. Etwasigen Bedürftigen kann außerdem eine Unterstützung in Aussicht gestellt werden.

Mit dem Eintritt in die Schule ist die Verpflichtung zu übernehmen, den vorgeschriebenen Lehrkurs, welcher in Hohenheim, Ellwangen und Ochsenhausen 3 Jahre dauert, in Kirchberg zunächst auf 2 Jahre bestimmt worden ist, vollständig durchzumachen, und zu diesem Zweck im Fall der Aushebung zum Militärdienst von der Vergünstigung, sich zurückstellen zu lassen, Gebrauch zu machen.

Den Eingaben, in welchen die bisherige Laufbahn des Bewerbers darzulegen ist, müssen ein Geburtschein, Impfschein, Staatsangehörigkeitsausweis, ein Zeugnis des Gemeinderats über das Prädikat des Bewerbers, über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters, und das dem Bewerber von seinen Eltern anfallende Vermögen, sowie eine schriftliche Einwilligung des Vaters, beziehungsweise Vormunds, zum Besuche der Ackerbau- schule beiliegen.

Die Bewerber, welche nicht durch besonderen Erlaß zurückge- wiesen werden, haben sich am

Montag, den 3. Juli d. Js. morgens 7 Uhr, zur Erhebung einer Vorprüfung in Hohenheim einzufinden.
Stuttgart, den 4. Mai 1899.

v. D. w.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

Welzheim, 15. Mai. Unter Menschen- fressern. Der bekannte Afrika- reise-Premier- leutnant a. D. Theodor West- mark wird nächsten Mittwoch abend im „Gasthof z. Lamm“ einen Vortrag halten. Derselbe wird u. a. folgende Punkte berühren: Reise von Banana nach M'Suata, die Schwiegermutter Las Palmas, ein Krokodil unter meinem Bett, Stanley- Affaire, romantische Gemälde, Sitten der Kannibalen, Rassen der Menschenfresser, ihre Dalawres, Arbeiter- Familienverhältnisse, Skla- ven, falsche Haare, Schmutz, Religion, Menschen- fresserei, Mahlzeiten, Gastereien der Kannibalen, Menschenopfer und Begräbnisfeierlichkeiten, Leichentanz, ein Boot von einem Flusspferd umgeworfen, Handel, Sklaverei. Ueber West- mark's Vorträge schreiben:

„Schwäbische Merkur“: Die Schilderung, wie man 15 Monate unter den Menschenfressern am oberen Kongo leben und mit heller Haut davonkommen kann, hat dem Vortrag West-

marks einen sehr lebhaften Besuch im zweiten Saale des oberen Museums eingebracht. Dem Redner wurde der lebhafteste Beifall zuteil.

Das „Deutsche Volksblatt“: Zugleich bot der Vortrag, wie nicht anders zu erwarten war, viel des Interessanten, manches Heitere, Komische und auch Derbe, so daß er die Zuhörer sehr fesselte.

„Württembergische Volkszeitung“: In den Vordergrund seiner überaus lebhaften und glänzenden Darstellung stellte der Redner die Persönlichkeit Stanleys, der hier allerdings in einem eigentümlichen, nicht gerade günstigen Lichte steht.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Mai. In der General- versammlung des Zweigverbands deutscher Müller für Württemberg und Hohenzollern sprach F. Jahn- Reutlingen über die äußerst be- drängte Lage der Mühlenindustrie, deren gänzliche Vernichtung sowohl im volkwirt- schaftlichen als nationalen Interesse nicht zu

wünschen wäre. Als Mittel zur Verhinderung des weiteren Untergangs empfahl Redner u. a. daß bezüglich der Frachtsätze Getreide in Spezialtarif I herab- und Mehl in die allge- meine Wagenklasse B hinaufgesetzt werde. Die den Mühlen bisher bewilligten Zolkkredite seien vollständig aufzuheben, da dieselben seit- her lediglich den Großmühlen zu gut gekommen seien. Ferner verdiene das Verlangen des deutschen Müllerverbandes auf Einführung einer progressiven Umsatzsteuer für das ganze Reich lebhafteste Unterstützung. Diese Vorschläge fanden beifällige Aufnahme, es wurde beschlos- sen, denselben durch Petitionen an Regierung und Stände Nachdruck zu verleihen. — Sodann beschloß man, zum Zwecke besserer Organisation und Agitation den württemb. Zweigverband in 4 Sektionen einzuteilen.

Stuttgart, 11. Mai. (Ahlwardt'sche Ver- sammlung.) Endlich hat Herr Ahlwardt auch den Weg nach Stuttgart gefunden. Der Mann hat gerade noch gefehlt in unsern Wahltrubel herein. Als Zweck seines Hierseins nannte

er die Gewinnung von Abonnenten für sein neues Wochenblatt „Das Schwert“ die Nummer à 10 Pfg., 13 Nummern 1,20 M. Die Erhebung eines Eintrittsgeldes von 30 Pfg. entschuldigte er damit, daß er als ehrlicher Deutscher sich verpflichtet halte, die Verbindlichkeiten, welche aus seinem verkauften Zeitungsunternehmen herrühren, peu à peu zu begleichen. 15—1600 Personen, der Mehrzahl nach junger Leute, hatten sich zu dem Vortrag in Dinkelacker's Saalbau eingefunden, alle natürlich lüftern nach Kadau, der auch nicht ausblieb. Der die Versammlung beaufsichtigte Polizeiamtman Ratble schritt aber zeitig genug ein, um eine Auflösung zu verhindern. Man sah schon geballte Fäuste herumfuchteln, hörte schrilles Pfeifen und heftiges Pfuirufe und ein wenig hätte genügt, um eine regelrechte Hauererei zu veranlassen. Es waren nämlich auch viele Juden da, die sich durch Zwischenrufe bemerklich gemacht hatten. Obwohl der Redner eingangs versichert hatte, man könne gegen ihn sagen, was man wolle, er werde den Rechtsweg nicht beschreiten, meldete sich nur ein Jüngling zum Worte, der nachzuweisen suchte, daß der Anarchismus eine Kultur Aufgabe zu erfüllen habe.

Gannstatt, 12. Mai. Gestern wurde Tierarzt Keiser von hier, dessen Pferde scheuten, in der Waiblingerstraße vom Wagen geschleudert und nicht unerheblich verletzt. Auch Kaufmann Scharrer jr., welcher die davontasenden Pferde aufhalten wollte, erlitt Verletzungen. — Heute nachmittag wurde in der Eßlinger Maschinenfabrik der Schlosser Bücke von Rommelshausen von einem Nebenarbeiter in einen Salzsäure enthaltenden Behälter gestoßen, wodurch er lebensgefährliche Verletzungen erlitt.

Gall, 9. Mai. Das Diakonissenhauskomite hat in gestriger Sitzung den seitherigen zweiten Geislichen, Pfarrer Reischle, die Vorstanderschaft des Diakonissenhauses zu übernehmen. Dieser konnte sich — trotz seiner bewährten Hingebung an die Sache, bei dem Mangel einer völligen Einmütigkeit und damit eines für freudige Weiterarbeit unbedingt notwendigen Rückhalts im Komite — nicht dazu entschließen, was sehr bedauerlich, nach den ihn aufreibender Schwierigkeiten des letzten Jahres aber nur zu begreiflich ist. Auf dringendes Ansuchen hat er, weil die 3 hiesigen Komitemitglieder ihre gemeinsame interimistische Vorstanderschaft nicht mehr länger weiterführen können, zugesagt, sich des verwaisten Diakonissenhauses als interimistischer Vorstand einstweilen noch anzunehmen, bis das Komite einen definitiven Vorstand gefunden haben wird. — Pfarrer Faulhaber hatte am 5. Mai in einer Eingabe an das Komite seinen Rücktritt von der Vorstanderschaft und Mitarbeit am Diakonissenhaus erklärt, die von diesem am 8. Mai angenommen wurde.

Gall, 11. Mai. Schlimme Folgen wird ein Erzeß haben, der sich am letzten Sonntag nacht im benachbarten Thüngenthal ereignete. Dem Polizeidiener Stutz wurde auf der Straße eine Reitkappe nachgeworfen, die ihn an Kopf und Brust traf. Bei der Verfolgung des Attentäters wurde der in Ausübung seines Amtes befindliche Polizeidiener von einer ganzen Anzahl lediger Burschen, meist Knechte von Ditterbach, angehalten, bedroht und mißhandelt, so daß nur rasche Flucht den schon Verletzten vor weiteren Thätlichkeiten schützte. Am Montag wurden vier Verdächtige und heute, kurz vor der Vormittagskirche, weitere vier ins Untersuchungsgefängnis hier eingeliefert.

— **Württ. Fleischerverbandstag.** Am Montag den 15. Mai findet in Ravensburg der Württ. Fleischerverbandstag statt.

Eberbach, 10. Mai. Ein wildes Unge-

heuer trieb sich schon seit Jahr und Tag in unseren Wäldern herum, ohne daß es den ihm nachstellenden Jägern und Waldhütern gelungen wäre, dasselbe unter die Flinte zu bekommen. Vor einigen Tagen lief nun das Tier bei Zwindenberg zu Thal und sprang in den Neckar, wahrscheinlich um das erste sommerliche Bad zu genehmigen. Der Fährmann, der es sah und sogleich erkannte, ohne zu wissen, ob es ein Bär, ein Wolf oder sonst eine verderbensinnende Bestie sei, setzte ihm kurzentschlossen und mutig mit dem Boote nach. In der Mitte des Flusses holte er das Tier ein und da dasselbe sich sehr wild benahm und dem Herannahenden zähnefletschend entgegen schwamm, so versetzte der Fährmann ihm mit dem Haag zwei wichtige Schläge. Das half, denn jetzt konnte der Drachentöter das betäubte Ungeheuer gefahrlos ergreifen und ins Boot ziehen. Aber was war das? Statt einem Bären oder Wolf erkannte er in dem Opfer seiner Jagd einen — Bernhardinerhund, welcher, wie sich bald herausstellte, vor einiger Zeit einem Restaurateur in Neckarelz entlaufen war.

Orb, 10. Mai. Postschaffner Liebermann stürzte gestern nacht beim Aufsuchen seines Nachtquartiers die Treppe herunter und fiel sich dabei die Hirnschale ein. Heute mittag erlag derselbe seinen Verletzungen. Liebermann war gebürtig von Dettingen, O. A. Kottweil, und wohnhaft in Stuttgart.

Ulm, 10. Mai. Die Frühjahrsparade der hiesigen Garnison wird am 19. Mai abgehalten. Das Königspaar und die Herzogin Vera werden im Saalbau Absteigequartier nehmen: auch das Paradediner wird daselbst stattfinden.

Ulm, 12. Mai. Gestern zersprang in der Schleiferei zur Schwestermühle hier unter kanonenschußartigem Krachen ein großer Schleifstein und zerschmetterte dem Lehrling J. Berger den Kopf vollständig.

Schrozberg, 12. Mai. In Speckheim wurde gestern eine 18jährige Waldarbeiterin verhaftet, welche im Walde heimlich geboren und das Kind mit Moos zugedeckt hatte. Dieselbe ist der That geständig.

Ebingen, 12. Mai. In Biz brannten in letzter nacht ein zum Gasthaus zum Adler gehöriger Stadel, sowie ein vor demselben stehendes Wohnhaus, einer Frau Schick gehörig, vollständig ab.

Friedrichshafen, 10. Mai. Welche gewaltige Regenmassen vorigen Monat niedergingen, weist am besten das Steigen des Sees. Das Pegel am Hafen ist im Monat April bei 23 Regentagen um 63 Centimeter gestiegen. Dies entspricht einer Zunahme der Wassermenge um 630 Liter pro Quadratmeter.

Von der badischen Grenze, 13. Mai. Vorgestern abend brach in Todtnau ein Großfeuer aus, dem fünf Häuser zum Opfer fielen.

Deutschland.

Berlin, 10. Mai. Graf Guido Hentel von Donnersmarck hat im Jahre 1898 allein auf der Deutschlandsgrube 2227500 Mk. Reingewinn gehabt. Soeben hat er für 14 Mill. Mark ein österreichisches Werk hinzugekauft. Er ist Mitbesitzer jenes großen Scharfmacherblattes, das am heftigsten gegen Arbeiterforderungen wütet.

Berlin, 13. Mai. Gestern abend wurde auf der Kottbusser Straße ein Arbeiter von einem elektrischen Straßenbahnwagen überfahren und so fest geklemmt, daß er mit Hilfe der Feuerwehr herausgeschafft werden mußte; beide Beine sind ihm gebrochen.

— Ueber die Friedenskonferenz veröffentlicht das „Berl. Tagbl.“ eine Anzahl von Meinungsäußerungen hervorragender Männer der deutschen Wissenschaft; die Äußerungen sind zum

Teil sehr skeptisch; so sagt der berühmte Historiker Professor Mommsen:

„Mir erscheint die Friedenskonferenz als ein Druckfehler in der Weltgeschichte und über solche schreibt man keine Kommentare.“

Der Heidelberger Philosoph Professor Runo Fischer erklärt:

„Von den drei theologischen Tugenden, Glaube, Hoffnung und Liebe, sind, was die Friedenskonferenz betrifft, die beiden ersteren in mir erloschen.“

Der Straßburger Staatsrechtslehrer Professor Laband sagt:

„Von der im Haag nächstens zusammentretenden Konferenz erwarte ich ein Resultat von praktischer Bedeutung nicht. Man wird sich vielleicht über gewisse humanitäre Grundsätze hinsichtlich der Pflege der Verwundeten und Kranken und über das Verbot gewisser, besonders verheerender Kampfmittel und dergleichen einigen; aber in der Hauptsache wird das Resultat ein negatives sein.“

Wetz, 10. Mai. Der Kaiser hielt heute vormittag Truppenschau auf dem Übungsplatz bei Frescaty ab. Von 9—11 Uhr ließ er das Königsregiment Nr. 145 kataillonsweise exerzieren. Es schloß sich dem eine Gefechtsübung im Feuer an, an der noch andere Truppen, auch Artillerie und Kavallerie, teilnahmen. Hierauf folgte ein zweimaliger Vorbeimarsch sämtlicher Truppen der Garnison, dem auch die Kaiserin im Wagen betwohnte. Der Kaiser führte beidemal sein Regiment der Kaiserin vor. Der kaiserlichen Statthalter, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, führte das 9. Dragonerregiment vorbei. Um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr hatte die Parade ihr Ende erreicht. Der Kaiser begab sich an der Spitze des Königsregiments in die Kaserne, wo ein Frühstück im Offizierkasino stattfand. Eine große Menge wohnte bei schönem Wetter der Truppenschau bei, die der Kommandierenden des XVI. Armeekorps, Graf v. Haeseler, befehligte.

Arz, 12. Mai. Das deutsche Kaiserpaar ist heute früh hier eingetroffen. Der Kaiser stieg sofort zu Pferde und übernahm das Kommando einer von Metz anrückenden Division welche die Aufgabe hatte, einen aus Frankreich anrückenden Gegner niederzuwerfen. Der Gegner war gleichfalls eine Division und wurde geführt von dem Generalleutnant Freyholt. Die Kaiserin fuhr auf die Höhe westlich von Anchy und verfolgte von dort aus die Bewegungen der Truppen. Gegen 10 Uhr endete das Gefecht mit einem allgemeinen siegreichen Vorstoß der kaiserlichen Division, nördlich von Novant, etwa zwei Kilometer von der französischen Grenze entfernt. Die Kaiserin fuhr darauf mittels Sonderzuges von Arz nach Kurzel zurück, während der Kaiser bei den Truppen verblieb.

Saarbrücken, 10. Mai. Der Streik in Lothringen gewinnt an Ausdehnung. Die Belegkassette der Saar- und Moselbergwerksgesellschaft gehörenden Gruben in Spittelkarlingen fordert Lohnerhöhungen. Falls dieselben nicht bewilligt werden, wird der Streik sofort erklärt. Die Delegierten des Sozialistenverbandes werden heute abend eine Versammlung in Spittel abhalten und in derselben für den Streik eintreten, zu dem die Arbeiter auch entschlossen sind. Der durch den Streik in Klein-Rosfeld eingetretene Kohlenmangel macht sich bereits in den Reichslanden bei der dortigen Industrie fühlbar.

Ausland.

Lemberg, 11. Mai. In den Borislauer Erzgruben sind gestern abend ernste Unruhen ausgebrochen. 700 entlassene Arbeiter griffen die Grubenarbeiter an. 20 Arbeiter wurden verhaftet und in Ketten abgeführt.

Odeſſa, 12. Mai. Ein Angeſtellter eines hieſ. Zollamts überfiel in einem Anfall von Geiſtesſtörung ſeine Frau und 5 Kinder während des Schlafes und verwundete ſie mit dem Hammer ſo ſchwer, daß 2 Kinder ſofort, 3 nach der Ueberführung in das Krankenhaus verſchieden. Die ſchwer verwundete Frau lebt noch.

Czernowitz, 12. Mai. Der Marktlecken Gura-Humora ſieht ſeit geſtern mittag in Flammen. Biſher ſind 200 Gebäude, darunter die Kirche, das Amtsgebäude und die Schulen abgebrannt. Infolge des Sturmes iſt ein Waldbrand im Entſtehen.

Meran, 13. Mai. Das aus 141 Häuſer beſtehende Dorf Tabland iſt in vergangener Nacht ſamt der Kirche gänzlich abgebrannt.

St. Gelaſ, 13. Mai. Bei einer Exploſion ſind in einer hieſigen chemiſchen Fabrik 3 Perſonen getödtet und 20 verwundet worden.

Newyork, 13. Mai. In der letzten Nacht ſtieß ein Vergnügungszug der Philadelphia Reading Eifenbahn auf den hinteren Teil eines auf der Station Greter, 6 Meilen von Reading, ſtehenden Exprefszuges. 25 Perſonen wurden getödtet, 50 verwundet.

Verſchiedenes.

Ein neues Gichtmittel. Der bekannte Redakteur der „Kneippblätter“, Herr J. Dlic in Würzburg, hat ein ſicher wirkendes Mittel gegen Gicht und Gelenk-Rheumatismus erfunden. Zahlreiche Zeugniſſe und Anerkennungsſchreiben, die uns vorgelegt wurden, beſtätigen ſeine Behauptung vollinhaltlich.

Geſſingfors, 12. Mai. In einem benachbarten Dorfe ermordete ein Arbeiter aus unbekannter Urſache 6 Menſchen, darunter zwei kleine Kinder. Der Mörder iſt entflohen.

Aſchaffenburg, 12. Mai. Der Main iſt in der Nacht zum Donnerstag unerwartet hoch geſtiegen und hielt ſich über 24 Stunden lang ſo hoch. Erſt heute morgen trat ein ſichtbares, wenn auch ſehr langſames Fallen ein.

Aſchaffenburg, 12. Mai. Die „Aſchaffenburg. Zta.“ meldet aus Offenbach a. M.:

Die Infanteriekajerne iſt geſtern abend von einem in den oberen Räumen ausgebrochener Feuer bis auf die Umſamungsmauer zerſtört worden.

Handel und Verkehr.

Winnenden, 11. Mai. Der geſtern hier abgehaltene Holzmarkt war ſehr gut beſahren und der Verkauf ging bei guten Preiſen raſch von ſtatten. Die Zufuhr betrug ca. 70 Wagen Bauholz und Schnittwaren, ſowie etwa 60,000 Stück Weinbergsfähle. Bezahlt wurde für den laufenden Meter Bauholz (mittl. Dualität) 50 Pfg., für 4,50 m lange Bretter (28 cm breit) halbrein 1 M 20 Pfg., für 3,70 m lange 85 Pfg. per Stück; für 4,50 m lange Latten 1 M 80 Pfg., für 3,70 m lange 1 M 25 Pfg. per Stück; für 100 geſpaltene Weinbergsfähle 3 M 30 — 50 Pfg., für 100 geſägte 2 M 20 — 40 Pfg.

Feuilleton.

Viarda.

Ruſſiſche Novelle von Herbert Fohrbach.

(Nachdruck verboten.)

Hochalmig ſteht das ſchwere Korn an der ſtaubigen Landſtraße, ſich tief neigend, wenn der heiße Atem des Mittagwindes es ſtreift, und dazwiſchen leuchtet und glüht blutroter Mohn. Auf der üppigen Weſe, neben dem Mehrenfelde, lagern Zigeuner. Trägere ruhen Männer und Weiber in den Zelten oder im Schatten der Wagen, während die Kinder ſich lachend und lärmend im blumigen Graſe herumalgen, ab und zu mit ſcharfem, ſchnellem Blick die Landſtraße muſternd, ob ſich auf ihr nicht ein Reiter, ein Wanderer nahe, den man anbeteln könne. Im Schatten der Mehren ſitzt ein ſchlankes, braunes Mädchen, die ſchmalen Hände müſſig gefaltet und um die hochhinaufgezogenen Knie geſchlungen, die großen, ſchwarzen Augen mit ſehnsüchtig fragendem Blick ins weite gerichtet.

Da legt ſich plötzlich eine heiße Hand mit hartem Druck auf ihren bloßen Arm.

„Viarda!“

Sie hebt den von dichtem, wirrem, ſchwarzem Haar umſtuteten Kopf und taum die ſchmalen Lippen bewegend, fragt ſie: „Was giebt's, Zſiga?“

Des Burſchen Hand löſt ſich vom Arm des Mädchens, und ſich ihr gegenüber hinkauernd, ſagt er, mit finſterem Blick ihr Antliß ſtreifend:

„Was wird's geben? Jetzt noch nichts, aber morgen ſchon, da wirſt du mir als mein Weib in mein Zelt folgen, und deſhalb könntest du heute wohl ein wenig zärtlich zu mir ſein.“

Sie ſchüttelte langſam den Kopf.

„Ich werde nie die deine werden, Zſiga. In den Sternen ſieht geſchrieben, daß mir ein anderes Loſ beſchieden iſt, als mit dir aus einer Schüffel zu eſſen.“

„Die Sterne lügen, Viarda!“

„Sie lügen nicht! Schon lange laß ich in ihnen, daß meine Zukunft eine andere ſein werde, als ich geglaubt, aber verworren und verſchwommen war biſher die goldene Schrift. Seit geſtern erſt weiß ich es gewiß, daß das Geſchick uns trennen wird. Es ſieht mir ein großes, ein übergroßes Glück ganz nahe bevor. Ein weißleuchtender Stern verriet es mir. Ein übergroßes Glück!“

„Und iſt es denn kein übergroßes Glück für dich, Viarda, das Weib Zſiga's, des älteſten Sohnes des Zigeunerkönigs, zu werden?“ ruft der Burſche flammenden Auges.

„Das Glück, das mir der weiße Stern verſiegt, muß ein anderes ſein, Zſiga,“ ſagt ſie, den kleinen Kopf ſenkend. „Nicht hier blüht mein Glück, nicht bei dir im Zelte. Von dort wird es mir kommen, von dort wie die Sonne niedergeht, helläugig, hellhaarig, blaß und doch voll Feuer, ſchlank und groß.“ Zſiga's Geſicht verzerrt ſich.

(Fortſetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

A. Revieramt Schwend.

Wegſperrung.

Von Mittwoch, den 17. d. Mts. an, bis auf weiteres, iſt wegen Umbaus der Verbindungsweg Ebersberg nach Mönchhof auf die Strecke zwiſchen dem Rankweg und dem Mönchhoferfeld geſperrt und dafür ein Holzabfuhrweg durch die Abteilung Rank dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Welzheim.
Nächſten Mittwoch abend 8 Uhr im Gaſthof zum „Lamm“
Vortrag
Westmarf.
Eintrittskarten à 40 Pfg., Schüler 30 Pfg.

1 Liter koſtet 7 Pfg.
Zur leiſchten und einfachen Herſtellung von 150 Liter eines geſunden ſchmackhaften
Haustrunks
(Obſtmoſt)
No. 8363. ich für
verſende nur franko (ohne meine ſeit ren be- Moſt- zu. Da wertloſe D. R. P. 22891. Nach- ahmungen exiſtieren, achte man auf die Schutzmarke und verlange überall Hartmann's Moſtſubſtanzen. P. Hartmann, Apotheker, Kon- ſtanz (Baden.)



Speiſezwiebel
empfehlt Chr. Bauer.

Photographiſche Anſtalt Welzheim.
Aufnahmen
am Pfingſtſonntag den 21. Mai 1899.
Photograph Wahl.

Welzheim.
Auf
Reste! Reste!
weit unter dem Preiſe der Stückwaren, in gleicher Qualität
neu ſortiert, in feiſten Deſſins jeder Art
macht extra jedermann aufmerkſam.
Matth. Alent.

Plüderhauſen.
Einen bereits noch neuen, liegenden, ſarken
Göpel
hat zu verkaufen
Wilhelm Baul.

Metallputzglas
Pascha
für ſämtliche METALLE
einzig richtiges
PUTZMITTEL
Dose 10 & 20 Pf.
in den meiſten Geſchäften zu haben
Fabrikant:
Carl Gentner
GÖPPINGEN.



Erbsen,
Bohnen,
Linsen,
Zwetschgen,
Apfelschnitz
empfehlt Chr. Bauer.
Kauf-Verträge
ſind vorrätig in der Buchdruckerei.

Zur Eisenbahnfrage.

In Nr. 69 d. Bl. sind die Motive zu dem Gesetzentwurf über die Stichbahn nach Welzheim veröffentlicht worden. Wenn man diese Motive flüchtig durchliest, so kommt man zur Ansicht, daß der Anschluß der Stichbahn in Schorndorf das einzig richtige ist, betrachtet man aber das „hochinteressante Altentstück“ etwas genauer, so findet man, daß es eine sehr einseitig gehaltene Arbeit ist. Während bei dem Schorndorfer Projekt alles ausgeführt ist, was zu Gunsten des Projekts spricht, hat man bei den anderen Projekten eigentlich nur Ungünstiges angeführt. Wenn die Verhältnisse nicht genau bekannt sind, bekommt ein ganz schiefes Bild, es erscheint daher angezeigt, die Begründung des Schorndorfer Projekts etwas näher zu beleuchten.

In den Motiven ist gesagt, daß der landwirtschaftliche Betrieb im Wieslauffthal ein intensiver und eine Ausfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen in Aussicht zu nehmen sei. Wenn man aber das enge Thal betrachtet, so muß man fragen, wo sollen denn diese landwirtschaftlichen Produkte gepflanzt werden? Abgesehen vom Obst wird es sich eher um Einfuhr als um Ausfuhr handeln. Was sodann die verfügbaren Wasserkräfte im oberen Wieslauffthal anbelangt, so wäre es interessant gewesen, wenn die Zahl der Pferdekkräfte geschätzt und angegeben worden wäre. In trockenen Jahrgängen ist die obere Wieslauf ein gar kleines Wässerlein und der Ebnisee ist bekanntlich nicht dazu da, um für die an der Wieslauf gelegenen Wasserwerke als Reservoir zu dienen. Wenn ausnahmsweise vom Ebnisee für die Mühlen Wasser abgelassen wird, so muß dies extra bezahlt werden.

Sodann ist der Holzreichtum der R. Reviere Welzheim, Unterweibach und Schwend ins Feld geführt. Daß aber vom Revier Unterweibach, das ja in der großen Hauptsache an der Badnanger Linie liegt, nur sehr wenig über Schorndorf ausgeführt wird, ist sicher. Von dem großen Holzanfall des Reviers Schwend kommt ein kleiner Bruchteil an die Dampfsägmühlen in Schorndorf, es ist möglich — aber durchaus nicht gewiß — daß dieses Holz in Welzheim auf die Bahn kommt, der weitaus größte Teil, namentlich was nach Heilbronn kommt, wird nach wie vor per Achse auf die Hauptbahn geführt werden. Wenn von dem Hagerwaldsträßchen eine bessere Verbindung mit Alldorf hergestellt ist (und dies ist nur noch eine Frage der Zeit), so wird vom Revier Schwend wohl kaum noch ein Stamm über Welzheim—Schorndorf ausgeführt werden. Aber nicht einmal das Revier Welzheim kann ganz hieher gerechnet werden, denn aus den bei Kaisersbach und Ebnisee gelegenen Waldungen Forst, Rothenmad u. s. w. wird kein Holz nach Welzheim oder Laufenmühle geführt werden. Es ist in einem früheren Artikel d. Bl. bereits nachgewiesen, daß nicht einmal die Privatwaldbesitzer der zur Gemeinde Welzheim gehörigen Parzellen ihr Holz in Welzheim verladen werden, noch viel weniger ist dies aber bei den anderen Gemeinden auf der Hochfläche der Fall. Mit dem Holzverkehr wird es also auf der Linie Welzheim—Schorndorf nicht weit her sein und dies wird sich bei den örtlichen Verhältnissen auch in Zukunft nicht bessern. Mit dieser Bahn wird die Oberamtsstadt Welzheim der Zentralplatz für den Holzverkehr des Welzheimer Waldes nicht werden, ebensowenig als dies früher bei der Korrigierung der Schwender Straße der Fall war.

Ganz besonders auffallend ist, daß in den Motiven der Touristenverkehr nach dem 7 Kilom. von Welzheim entfernten Ebnisee zu Gunsten des Schorndorfer Projekts ausgeführt ist, während bei dem Badnanger Projekt, das in nächster Nähe an den Ausflugsorten Ebersberg D. A. Badnang, Bühl im Ochsenhau, Ebnisee und Gausmannsweiler vorbeiführt, über den Touristenverkehr gar nichts erwähnt ist. Wo bleibt hier die Objektivität?

Was sodann die in den Motiven angeführten Zahlen anbelangt, so kann hier ein Laie nichts dreinsagen, aber eines soll doch herausgegriffen werden. Die kommerzielle Bevölkerung ist bei dem Schorndorfer Projekt auf 12 110 Köpfe, bei dem Badnanger Projekt auf 11 400 Köpfe angegeben, während ein hervorragender Eisenbahntechniker, der anerkanntermaßen in seinen Berechnungen sehr vorsichtig zu Werke geht, die kommerzielle Bevölkerung bei dem Badnanger Projekt um 1779 Köpfe höher berechnet, als bei dem Schorndorfer Projekt. Hier steht Techniker gegen Techniker und wenn man in Betracht zieht, daß die Motive, was die volkswirtschaftliche Begründung betrifft, einseitig gehalten sind, so muß man auch gegen die technische Begründung mißtrauisch werden. Auf diese Fragen näher einzugehen soll einer berufeneren Feder überlassen werden, aber in volkswirtschaftlicher Hinsicht wollen wir die Motive ergänzen und die Nachteile der Schorndorfer Linie hervorheben:

1) wird sie eine Zahnradbahn mit Frachtzuschlag, — wenn eine Zahnradbahn so vorzüglich wäre, dann wäre nicht nötig, sie immer zu verteidigen und wenn die Motive am Schlusse sagen, es werde dem Privatunternehmer überlassen eine normalspurige Adhäsions-

bahn zu bauen, so ist zu erwidern, daß eine Privatgesellschaft, die auf ihr Risiko durch die Wieslauffschlucht eine normalspurige Adhäsionsbahn baut, auf unserer Erde nicht zu finden ist, auch zu einer schmalspurigen Adhäsionsbahn wird sich wohl keine Gesellschaft finden,

2) kann das Schorndorfer Projekt von Welzheim aus nicht weiter geführt werden, es bleibt eine Sackbahn, auf der sich der Verkehr in der Folgezeit in nennenswerter Weise nicht steigern kann und die sämtlichen übrigen Gemeinden der Hochfläche des Welzheimer Waldes für immer von dem Eisenbahnverkehr ausschließt,

3) hat sie für die Landwirte des Welzheimer Waldes, außer Welzheim selbst, so viel wie gar keinen Wert, der Latrinenbezug, der für die Landwirte von so großer Bedeutung ist, ist ausgeschlossen, und auch die übrigen Massenartikel wie Kraftfutter, Kunstdünger 2c. wird zum weitaus größten Teil nicht über die Schorndorfer Linie bezogen werden,

4) ist sie für den Touristenverkehr die ungeeignetste und kann sich in dieser Beziehung mit den übrigen Linien entfernt nicht messen, nicht einmal für die Geschäftsreisenden hat sie großen Wert, denn auch diese wären gezwungen, den Welzheimer Wald per Fuhrwerk zu bereisen,

5) hat sie eine für den Langholzverkehr des Welzheimer Waldes ungünstige Richtung, insofern das meiste Holz nach Heilbronn und dem Unterland kommt und der Weg dahin über Badnang um ca. 24 Kilometer näher ist als über Schorndorf.

In volkswirtschaftlicher Beziehung liegen die Verhältnisse bei den anderen Linien sehr viel günstiger, von Badnang nach Welzheim und von da nach Alldorf würde es eine Touristenbahn geben, wie sie in unserem Lande kaum noch zu finden ist, der jetzt schon sehr bedeutende Fremdenverkehr nach Gausmannsweiler-Ebnisee würde sich noch ganz bedeutend steigern, diesem Lustort einen großen Aufschwung bringen und der Bahn eine sehr erkleckliche Einnahme verschaffen. Der Anschluß in Badnang würde der Bahn den ganzen Holzverkehr zuführen und dadurch die Rentabilität der Bahn ganz anders gestalten, als wie sie in den Motiven berechnet ist. Der Anschluß in Gmünd würde den Latrinenbezug ermöglichen und für den Absatz der landwirtschaftlichen Produkte von großer Bedeutung und für die Landwirte des Waldes von großer Wohlthat sein.

Wenn in den Motiven der Aufstieg vom Weibachthal auf die Höhe als so sehr ungünstig geschildert ist, so scheint der Aufstieg doch immer noch günstiger zu sein, als bei der Schorndorfer Linie, denn wie bei diesem Projekt mit Adhäsion von Kaisersbach nach Welzheim gebaut werden soll, verschweigen die Motive. Der Aufstieg vom Weibachthal kann wesentlich verbessert werden, allerdings mit einem größeren Bauaufwand, aber was spielen 100,000 oder 200,000 M für eine Rolle, wenn man die vielen Millionen in Betracht zieht, die in letzter Zeit für Bahnhöferweiterungen und zweite Gleisanlagen verwilligt worden sind. Soll denn der seither so stiefmütterlich behandelte Welzheimer Wald ein Stiefkind bleiben? Der erhöhte Bauaufwand wird sich durch erhöhte Einnahmen mehr als ausgleichen, der ganze Wald würde aufgeschlossen und sämtliche Gemeinden, wenn nicht gleich so doch später vollauf befriedigt, während durch die Sackbahn eine tiefe und dauernde Verstimmung hervorgerufen würde.

Einige Wagen

Sägmehl

verkauft die Holzspielwarenfabrik Welzheim.

W e l z h e i m.

gut eingebrachtes, 40 Ztr., worunter 10 Ztr. Kleehen, verkauft Dr. Kreiser.

Breitenfürst.

Ungefähr 60 Zentner gut eingebrachtes

Kleehen

hat zu verkaufen Friedrich Frank, Küfer.

S c h w e n d.

Auf 1. Juni wird ein solides, etwa 17 Jahre altes

Mädchen

gesucht. Frau Amtsnotar Krahl.

Göppingen.

Ein mit guten Zeugnissen versehenen älterer

Knecht

wird bei hohem Lohne zu zwei Pferden gesucht.

Hausvater Kübler a. d. Wilhelmshilfe.

Kunstwaben

von ächtem Bienenwachs empfiehlt H. Hohly.

W e l z h e i m.

Schöne Milchschweine



hat zu verkaufen Baumwirt Weinhardt.

Knecht-Gesuch.

Ein jüngerer Knecht, im Alter von 16—18 Jahren findet Stelle. Näheres zu erfragen bei J. Weller, Dreher, Welzheim.